

# Anzeiger für das Havelland.

## Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4½ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis:  
jährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.

Inserate die Seiten 20 Bl.  
für Spandauer Inseraten 15 Pf.  
Reklamen pro Seite 30 Pf.  
Beilagen pro Tausend 5 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopi.

Berantwortlicher Redakteur: Th. Göttsch in Spandau.

Verlag und Druck der Hoffmann'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Hl. 106.

Spandau. Dienstag, den 8. Mai 1906.

48. Jahrgang.

### Aus dem Havellande:

Spandau, den 7. Mai 1906.

\* Aus Anlaß des Geburtstags des Kronprinzen, sein 24. Lebensjahr vollendete, hatten gestern die Beobachter im südlichen Gebiete gesagt.

\* Der Magistrat macht in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß die Bezahlung sämtlicher Steuern für die Monate April und Juni d. J. zur Bemeldung der lebensfähigen Schwangerschaft bis zum 16. Mai etwas verschoben erfolgen muß.

\* Die Hilfe der Feuerwehr geschieht laut einer Bekanntmachung des Magistrats nur in Brandfällen und in solchen Fällen, bei denen Menschenleben in Gefahr sind, unverzüglich. Für sonstige Hilfeleistungen, zu denen die Feuerwehr in Anspruch genommen wird, gelangen für die Arbeitsgemeinde eines Feuerwehrmanns 80 Pf. zur Erhebung.

\* Wie erschien, hat der Militärrat die katholische Parochie mit dem dazu gehörigen Grundbesitz läufig erordnet, damit sie als katholische Garnisonkirche Beweisung finden soll. Der Plan, eine neue Garnisonkirche für die katholische Militärgemeinde zu errichten, ist infolgedessen natürlich aufgegeben worden; dagegen ist die katholische Gemeinde nunmehr durch den Verlauf ihres Kirchenbauhofs finanziell in die Lage versetzt, ein neues, dem geistigen Bedürfnis entsprechendes größeres Gotteshaus auf dem Gelände zu bauen, welches sie an der inneren Ringstraße von den Radikal'schen Ecken angekauft hat.

\* Für den katholischen Garnisonsfater Warneck, der, wie mitteilte, nach Orléans in Schlesien verlegt worden ist, ist der Sohn Greif aus Münster in Westfalen als stellvertretender Garnisonsfater nach Spandau berufen worden.

\* Bei der warmen Witterung stellte sich gestern ein zentral Gewitterereignis ein, der besonders in der näheren und weiteren Umgebung sehr ergiebig war, während es in der Stadt selbst nur wenig regnete; heftige Regenfälle gingen in Gegenden vom Schwanenkampf und in der Richtung nach Wissow nieder. Der lebhafte Sonntag verlebt wurde durch Regen, indes nur in geringem Maße beeinträchtigt; den Sonnabend im Freien machte er dagegen sehr ungemütlich, und Kondens war er der Vegetation sehr willkommen.

\* Gestern nachmittag wurde ein junger Mann in einem Hause der Neumarktstraße betroffen, wie er ein kleines Mädchen unstillisch berührte und verachtete, ihm Gewalt anzutun. Der Unhold wurde aber durch das rechtzeitige Hinzutreten einer Frau daran gehindert. Er verfuhr zu entfliehen, wurde jedoch von der Mutter verfolgt und von zwei Männern, die ihm entgegentraten, festgehalten und einem inquisitorischen herbeigeführten Polizeibeamten übergeben, der ihn ins Polizeiwohnhaus brachte.

\* Die Personen damals der Spandauer Dammschiffahrts-Gesellschaft halten seit dem 1. Mai wieder an der Station Prinzenburg, die seit längerer Zeit von ihnen gemieden wurde. Dafür legen sie nicht mehr an der Landungsbrücke Polizeiwohnhaus in Tegelort an.

\* Die Direktion der Königlichen Pulverbefestigung, welche die militärisch-technische Arbeitsschule Haselhorst zu verwalten hat, macht folgende Grundsätze für die Ruteilung der dortigen Arbeitsergebnisse bekannt: 1) Wer in Haselhorst Wohnung nehmen will, hat sich in eine Liste (Haushalte) einzutragen. Diese liegt beim Meistergeschäft in Haselhorst aus. Von der richtigen Eintragung hat sich jeder Bewerber selbst zu überzeugen. Die Liste wird alljährlich im Monat März neu aufgestellt. Die bisherige wird am 31. März jeden Jahres ungültig. Übernahme in die neue muß wieder bewilligt werden. 2) frei werdende Wohnungen werden im allgemeinen unter Terminangabe für die Ruteilung durch Ausschreibung in Haselhorst und Pulverbefestigung bekannt gegeben und an Bewohner, Arbeiter, Kavallerie-Werkstatt, Feuerwerks-Laboratorium, Pulverbefestigungsbüro, Geschäftsfabrik, Munitionsfabrik, Militär-Ausschauamt und Armee-Konservensfabrik mitgeteilt. 3) Bewerber für diese bekannt gegebenen Wohnungen haben bis unter 1) in eine besondere Liste einzutragen zu lassen. Ein Bewerber wird darüber in der Haushaltliste gemacht. Ruteilung erfolgt: a. nach dem Datum der Eintragung in die Haushaltliste, b. unter Berücksichtigung besonderer dienstlicher und familiärer Verhältnisse. 4) frei werdende Wohnungen werden nicht bekannt gemacht, wenn Ruteilung erfolgt auf Grund von besondern Beschränkungen, b. Vereinbarungen der Bewohner untereinander durch Tausch.

\* Am Freitag und Sonnabend fanden auf dem Haselhorster Exerzierplatz die Verschöpfungen des Berliner Luftschiffer-Bataillons statt, und zwar am Freitag die der 1. Abteilung und am Sonnabend die der zweiten. Am Freitag erfolgte Sabotage des Gas-, Gerät- und Ballonwagens, dann Füllung des Heißballons, mehrmaliger Aufstieg, Landung des Gasen in einem Freiballon und Abfahrt. Am Freitag fischte der Aufstieg mit dem Freiballon "Möwe", am Sonnabend mit der "Lotte". Beide Male beteiligten sich an der Fahrt ein Offizier der Luftschiffer-Abteilung, ein Infanterieoffizier und ein Gesetzter. Eine interessante Beobachtung konnte man bei dem Aufstieg am Freitag machen. Nachdem die Jägerin Wissnomnommen hatten und die Selle losgelassen waren, erhob sich der Ballon nur sehr langsam. Möglicherweise wurde er aber vom Winde erfaßt und stieg mit erstaunlicher Geschwindigkeit in südlicher Richtung in die Höhe, so daß die Fahrenden veranlaßt sahen, Gas ausströmen zu lassen. In einer Höhe von etwa 100 Metern änderte der Ballon auf einmal seine Richtung und flog nach Nordwesten, wobei dabei aufwärts mehr und mehr fallend. Erst nachdem, wie schon berichtet, mehrere Sandfäden entzerrt waren, hob er sich wieder, um dann vor Hamburg zu landen.

\* Morgen, Dienstag, nachmittags von 4 Uhr ab, findet mit der Schnellpostabfahrt "Wahlstraße" eine Stauung in Savades Kaiserhülen (kleiner Saal) statt.

\* Ein Wagenunfall ereignete sich am Sonnabend bei Kamienhof aus eigenartiger Veranlassung. Der Gutsbesitzer Stömann aus Seeburg befand sich in Begleitung des

Herrn Schmidt aus Finckenkrug in einem leichten Einspannswagen auf der Fahrt nach Spandau. Als sie die Staaten-Feldmarschall passierten, brannte auf einem zur Wachtung von Karolinenhöhe gehörigen Felde drittes Rieglgras, das zum Zwecke der Vernichtung angezündet worden war; durch die emporstrebenden Flammen und den aufsteigenden Rauch wurde das Pferd schockt und machte einen unerwarteten Seitensprung, worauf es über einen Graben und einen gefällten Baumstamm hinweg davonstürzte. Durch den Sturz wurde Herr Stömann vom Wagen geschleudert, der andre Insasse sprang später herab, ohne Schaden zu nehmen. Erst bei den Spandauer Weinbergen wurde das wild gewordene Pferd nach dem Wagen von Leuten aus Karolinenhöhe zum Stehen gebracht; die bald darauf heranstürmenden Herren bestiegen danach das Pferd wieder; Herr Stömann verspürte infolge des Absurdes heftige Schmerzen.

\* In Staaken ist wieder eine Wirtschaft einem Speluanen angefeindet worden, und zwar die am Magistratzweg befindliche Wirtschaft des Landwirts Böhm, zu der 55 Morgen Acker und Wiese gehören, für den Preis von 3000 M. pro Morgen. Der direkte Kauf soll innerhalb zweier Jahre zuhande kommen. Für die Anstellung der Wirtschaft sind dem Besitzer gleich 5000 M. auszubezahlen, die dem Käufer, einem Charlottenburger, verloren gehen, wenn der Kauf in der ausbedungenen Zeit nicht vollzogen wird. Mit der Anstellung des Böhmisches Wirtschaft ist somit das ganze Gelände am Magistratzweg und an der Spandauer Grenze in den Händen von Speluanen. Drei andere Wirtschaften am Magistratzweg sind bereits vor drei Monaten verlaufen.

\* Der Gemeindevertretung von Staaken liegen in der Sitzung am Sonnabend drei Anträge des Schulvorstands vor. Der Schulvorstand beantragt, daß die sonst in die Gemeindelese stehenden Schulnoten für die Zukunft zur Anschaffung von Büchern für arme Kinder verwendet werden sollen. Die Gemeindevertretung hatte dagegen nichts einzuwenden. Ein Antrag für Schulstrafen 10 M. in Einnahme gestellt. Ein Vertretungskosten für den verstorbenen Lehrer wurden auf Antrag des Schulvorstands auf 1,20 M. für jede mehr erzielte Unterrichtsstunde festgesetzt. Dem Antrag auf Aufdeckung der im neuen Schulbau angelegten Centralheizung, die fast gut bewährt hat, auf zwei weitere Räume im anstehenden kleinen Schulgebäude, stimmt die Gemeindevertretung noch nicht zu, da erst ein Kostenantrag vorliegt werden soll. Die freiwillige Feuerwehr hat jetzt ihre sämtlichen Mitglieder mit Steigbügeln und Hellen, soweit es noch nicht geschehen war, ausgerüstet und erwirkt die Gemeindevertretung um Übernahme von zwei Dritteln der 177,50 M. betragenden Kosten. Der Betrag wurde mit der Mahnwache bewilligt, doch in Zukunft die freiwillige Feuerwehr erst einen Antrag um Geldbereitstellung zu stellen hat, bevor sie Neuantrittungen macht. Hierzu wurden Armenfachten erledigt.

\* Vom Schwurgericht am Landgericht II in Berlin wurde am Sonnabend der Arbeiter Freier aus Staaken wegen Meineids zu 4 Jahren Buchstabs, 5 Jahren Erwerbslust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Beantragt waren 5 Jahre Justizhaus. Im Urteil wurde dem Arbeiter Freier in der Neuen Straße in Staaken von seinem Kollegen gestohlen. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, lenkte sich sofort auf seinen Nachbar Freier, bei dem dann auch gelegentlich einer vom Gendarmerie-Bauer sogenannten Haushaltung 28 Rohrkörner, die Mäler als sein Eigentum bezeichnete, vorgefunden wurden. Da der vom Amtsrichter geführten Voruntersuchung sowohl als auch in einer Schöffengerichtsverhandlung, in der der Arbeiter Lüß wegen desselben Diebstahls mit 8 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, trat Freier als Zeuge auf und sagte unter seinem Eid aus, daß er an dem Diebstahl nicht beteiligt gewesen sei, obwohl ihn der Arbeiter Lüß des gemeinschaftlichen Diebstahls beschuldigte. Daraufhin wurde Freier wegen Verdachts, einen Weintraub gelehnt zu haben, bei der Schöffengerichtsverhandlung sofort in Untersuchungshaft genommen. Vor dem Schöffengericht leugnete Freier barhäuptig weiter, an dem Diebstahl beteiligt gewesen zu sein. Erst als der Arbeiter Lüß, der jetzt als Zeuge gegen ihn geladen war, den Freier ermahnte, doch die Wahrheit zu sagen, daß sie beide den Rohr gestohlen hätten, bekannte er sich zu einem Geständnis. Zu der Verhandlung waren noch zwei Zeugen, von denen Freier den Rohr gekauft haben wollte, am Freitag telegraphisch geladen worden.

\* Der 6. Bezirk des Märkischen Stenographenbundes hielt eine 3. Hauptversammlung gestern in Oranienburg ab. Die Veranstaltung begann am Morgen mit der Eröffnung der reich besuchten Ausstellung, sowie dem Wettschreiben und Wettkämpfen. Um 12 Uhr eröffnete der erste Vorsitzende, Parlamentaristograph Höhne-Charlottenburg, die Versammlung, in der 14 Vereine vertreten waren. Bürgermeister Beuthner begrüßte die Erschienenen namens der Stadt Oranienburg. Den Vortrag hielt Referendar Höhne-Berlin über das Thema: "Warum empfehlen wir die Kurzschrift Stolze-Schrein?" Redner legte an der Hand der historischen Entwicklung der Stenographie dar, daß die Kurzschrift Stolze-Schrein den Fortschritt auf stenographischem Gebiete verlor. Aus dem vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Monte-Spandau erststellten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß dem Bezirk jüngst 16 Vereine mit 677 Mitgliedern angehören, und daß seit der letzten Herbstversammlung ein Zuwachs von 3 Vereinen und 125 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Als Ort der nächsten Bezirkerversammlung wurde Fürstenwalde in Aussicht genommen. Am Abend fand die Prämierung der Sieger im Wettschreiben und Wettkämpfen statt. Der von der Stadt Oranienburg gestiftete Ehrenpreis wurde Herrn Probst-Berlin (Märkische Vereinigung) in der Abteilung 240 bis 270 Silben Schreibgeschwindigkeit verliehen. In der Abteilung 270 bis 300 Silben waren zwei Arbeitnehmer, jedoch außer Wettkämpfen, abgezeichnet. Von den übrigen zur Verteilung gelangten 18 Preisen fielen 8 auf die beiden Spandauer Vereine, und zwar erhielten in der Abteilung 180 bis 200 Silben: 1. Preis Herr Bohn (Verein Stenographia); 2. Preis Fraulein M. Göhr (Stolze'scher Stenographen-Verein); in der Abteilung 150 bis 180 Silben: 1. Preis Fraulein Freytag (Stolze'scher Stenographen-Verein); 120 bis 150 Silben: 2. Preis Herr Küdide (Verein Stenographia); 3. Preis Herr Giedies (Stolze'scher Stenographen-Verein); 90 bis 120 Silben: Herr Rankeleger (Verein Stenographia). Im Rest

schriften: 1. Preis Herr Stöberling (Verein Stenographia); 3. Preis Herr Otto Hoffmann (Stolze'scher Stenographen-Verein). Die höchste Geschwindigkeit im Wettkämpfen von stenographischem Text wurde von Fräulein Böller-Berlin mit 641 Silben pro Minute erreicht. Für Ausstellungsbeteiligen wurde dem Stolze'schen Stenographen-Verein (Einigungssystem) höchstens ein Diplom verliehen.

\* Ein schwerer Unfall ereignete sich in voriger Woche während einer größeren Übung von Gardetruppen, die vor dem Kaiser in Potsdam stattfand. Ein Kanonier der Gardes-Feldartillerie stürzte ab und wurde vom Geschütz überfahren. Der Verunglückte wurde nach dem hiesigen Garnison Lazaret gebracht.

\* Ein schweres Unglück hat sich am Freitag in Seeburg angekündigt. Das mit zwei jungen Pferden bespannte Hubwerk des Bauerntagsbesitzers Stuhr kam von den Kleinfeldern. Auf dem etwas abschüssigen Wege stießen die Tiere vor einem vorüberfahrenden Automobil und gingen durch, so daß der Kutscher die Gewalt über sie verlor. Dabei wurden drei auf dem Wagen sitzende Frauen herabgeschleudert und verletzt. Die eine Frau erlitt beim Fall auf das Steinplatte einen Schädelbruch, so daß sie gleich nach dem Spandauer Krankenhaus geschafft werden mußte. Die anderen Frauen trugen Verletzungen am Kopf und an den Gliedmaßen davon.

\* Eine ausgedehnte Lohnbewegung ist in den Siegeleien des Havellandes ausgebrochen; die Arbeiter fordern allenfalls Lohnaufhebung, und an niedrigeren Stellen ist es zu Auseinandersetzungen und zu Aussperungen gekommen. In der Gegend von Regin ist begründete Aussicht vorhanden, daß zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern eine Einigung zu erwarten kommt. Die Siegeleibesitzer haben beschlossen, eine Lohnhebung von 10 Prozent zu gewähren; man glaubt, daß die Siegeleiarbeiter hiermit zufrieden sein werden.

\* Weiterbericht vom 6. Mai, abends: Das Hochdruckgebiet ist Nordosten entlang die heutigen ausgedehnten Flussläufe nach Zentraleuropa, während die Depression im Nordwesten etwas an Tiefe zugenommen hat. Seit dem Vormittag fällt das Barometer etwas schneller, und es dürfte die Störung sich nähern, so daß zunächst etwas Regen, später Abschluß zu erwarten ist. Die Nachmittags temperatur übersiegte auch heute wieder vielfach 22 Grad Celsius.

\* Worauf sichliche Witterung am Dienstag: Wolkig wölfiges, etwas lähmendes Wetter mit etwas Regen. Stellenweise Gewitter; am Mittwoch: Einiges lähmendes, abwechselnd heiteres und wölfiges Wetter, stellenweise Regenschauer.

### Aus der Provinz:

\* Zur Bekämpfung des Arbeitermanagements auf dem platten Lande ist für die Provinz Brandenburg von Persönlichkeiten, die zu der Landwirtschaft in engen Beziehungen stehen, eine Einrichtung getroffen, die bewirkt, die starke Abwanderung der Landbewohner in die Städte zu verhindern, indem dazu beigetragen werden soll, durch zweckmäßige Einwirkung auf die Haushalte und auf das ganze Familienleben der Landarbeiter und kleinen Landwirte das Hand zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zu lenigen. Dieses Ziel soll durch die Wissenskraft des Landeslegions angestrebt werden, der siegreich ins Leben gerufen worden ist. Zur Beleidigung an diesem Werk ist jetzt im Publicationsorgan der Brandenburgischen Landwirtschaftscommission ein Aufruf erlassen worden, der sich besonders an die Frauen der Gutsbesitzer, Landarbeiter, Oberförster, Landräte, Lehrer und Administratoren wendet. Der Verband beabsichtigt, aus diesen Kreisen Landwirtsgesellen an gewinnen, deren Aufgabe es sein soll, auf dem platten Lande in folgenden Ortschaften der öffentlichen Wohlfahrt und der praktischen Hilfe tätig zu sein: Gesundheitsposten und Krankenbehandlung, Notkunde für Arbeiter und kleine Leute, Haushaltstechnik mit Betonung der Ordnung und Bequemlichkeit, Handarbeitslehrstube, Kleinkinderküche, Sonntagsküche, Jugendspiele, Volksunterhaltungen. Im Parteidienst, in der Vieh- und Witterung sollen die Landarbeiter im Rahmen ihres Hausbearbeitens unterwiesen werden.

\* Bei der Sitz- und Worschusverein in Fürstenwalde wurden Unterholzungen, Weidewäldchen und Beitragszettel im Betrage von 361 000 M. durch fröhliche Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats begangen, festgestellt.

\* Der in der Gemeinde Caputh seit Jahren tobende Kampf zwischen dem dort wohnenden praktischen Arzt Dr. Hartwig und dem früheren Amtsverwalter v. Thümen und dessen Stellvertreter Thümen ist beschleunigt am Sonnabend die 5. Versammlung des Berliner Landgerichts II. Das Potsdamer Schöffengericht batte den Angeklagten am 31. Mai 1905 zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht bestätigt den Wahrheitsbeweis bezüglich des Thümen ganz, bejaht den Angeklagten, der seine Verdächtigungen abgestritten hat. Der Verband beabsichtigt, aus diesen Kreisen Landwirtsgesellen an gewinnen, deren Aufgabe es sein soll, auf dem platten Lande in folgenden Ortschaften der öffentlichen Wohlfahrt und der praktischen Hilfe tätig zu sein: Gesundheitsposten und Krankenbehandlung, Notkunde für Arbeiter und kleine Leute, Haushaltstechnik mit Betonung der Ordnung und Bequemlichkeit, Handarbeitslehrstube, Kleinkinderküche, Sonntagsküche, Jugendspiele, Volksunterhaltungen. Im Parteidienst, in der Vieh- und Witterung sollen die Landarbeiter im Rahmen ihres Hausbearbeitens unterwiesen werden.

\* Die Nummer ist 8 Seiten stark.



## Bekanntmachung.

Die Bezahlung sämtlicher Steuern für die Monate April, Mai und Juni 1906 muß zur Vermeidung der kostenpflichtigen Zwangs-Einziehung bis **16. Mai exkl. einschl.** erfolgen.

Spandau, den 4. Mai 1906.

## Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die Hölle der Feuerwehr nur in Brandfällen und solchen Fällen, in denen Menschenleben in Gefahr sind, unentbehrlich gewiebt. Für sonstige Hilfeleistungen, zu welchen die Feuerwehr in Anspruch genommen wird, wird für die Arbeitsstunde eines Feuerwehrmannes 0,80 M. erhoben.

Spandau, den 5. Mai 1906.

Der Magistrat.

Am 4. d. Mts. entschloß sonst nach langer schweren Leiden des Buchhalter und Kassierer der Spandauer Straßenbahn

## Herr Richard Sixtus

im 47. Lebensjahr.  
Mit dem Dabingeschiedenen haben wir einen trebsamen und fleißigen Beamten verloren, welcher stets durch seine Wohlthätigkeit unser volles Vertrauen erworben hat.

Sein Andenken werden wir stets hoch halten!

Die Betriebsverwaltung der Spandauer Straßenbahn.

Heute früh 8 $\frac{1}{2}$  Uhr entschloß sonst nach Gottes unerschöpflichem Ratschluß mein begehrter Gatte und unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

**Richard Sixtus**,

im Alter von 47 Jahren.  
Dies sei mit der Bitte um stillen Zellnahme im tiefstem Schmerz an.

Spandau, den 4. Mai 1906.

Elise Sixtus, geb. Dieckmann,  
Charlotte } Kinder.  
Helene }

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Friedhof im den Riesen aus statt.

Am 4. d. Mts. verstarb unser Mit-

**Richard Sixtus.**

Die Beerdigung findet am 8. d. Mts. nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs in den Riesen aus statt.

Um rege Beteiligung bitte!  
Der Vorstand

des Bezirksvereins Wilhelmstadt.

## Danksagung.

für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere aber Herrn Bismarck, Randsandt, kleinen für die trostreichsten Worte am Sarge der Entschlafenen meinen herzlichsten Dank.

Dieswerde, den 5. Mai 1906.

Der trauernde Gatte

**Franz Tübecke.**

**A. Schrubski's Trauer-Magazin,**  
SPANDAU,  
Potsdamer Straße 41,

empfiehlt

**Trauer-Kostüme,**  
Röcke, Blusen,  
Hüte, Paletots etc.

Portemonnaie m. Inh. Sonnabend in d. Seeburger Straße verl. word. Geg. Bloch, abzug. Seeburger Straße 7, v. v. Schmiede.

Portemonnaie mit Inhalt ist gesucht worden. Abz. abg. 6—7 Uhr b. Schade, Börse, Chaussee 3, I.

Ein goldenes Kettenarmband mit Anhänger ist am Sonntagmittag verloren worden. Gegen Belohnung abgegeben Berliner Chaussee 1.

**Wohnung,**  
2 bis 3 Zimmer, Küche, Baderaum, Bürsche, gelakt und 1 bis 2 möblierte Zimmer gesucht.

Obligatorisch, Lindenauer 1.

Eine Wohnung von Stube u. Küche z. 1.7. zu vermieten Stahlen, Spandauer Straße 48.

**Technikum Elektra**  
Polytechnisches Institut,  
Berlin SO., Neanderstraße 4.  
Maschinenbau, Elektrotechnik,  
Bauingenieurwesen,  
Chaufeurschule,  
staatliche Aufsicht.

Prospekt frei!

**Bessere Schlafstelle**, separ. Eingang, sofort zu vermieten Potsdamer Straße 25, III. r.

**Laden,**  
mit oder ohne Wohnung, zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Laden** sofort oder zum 1. Juli zu ver-

mieten Potsdamer Straße 30.

**Laden.** Zum 1. Oktober d. J. ist in meinem Hause ein Laden mit anschließender Wohnung zu vermieten. Eventuell bin ich bereit, daselbst einen großen modernen Laden auszubringen.

H. Lemke, Potsdamer Straße 26.

**Alte Schlächterei**, jetzt neu erbaut, ist zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Binschau ist in der Neustadt zu verk-

öffentlichen unter H. N. an die Exped. d. Bl.

**Vertrauensvoll**

wende sich ein jeder, der ein gutes Geschäft (Branche gleich) oder Grundstück kaufen oder verkaufen will, an die Geschäftsbüro-Börse, Berlin, Zimmerstraße 30. Auskünfte kostenfrei. Eine Karte genügt, und wir sprechen vor.

**Erfahrene Dreher verlangt**  
J. F. Knarr, Maschinenfabrik und Reparaturwerkstatt, Klosterstraße 23.

**Zwei Schmiede und ein Arbeitsbüro** werden eingestellt.

R. Hafko, verl. Bismarckstraße 16.

**Züchtige Schlosser und Rohrleger** verlangt Beyer, Bichelsdorfer Straße 107.

**Ein tüchtiger Schuhmacher auf**

dauernde Arbeit wird verlangt.

G. Winniböse, Bichelsdorfer Straße 58.

**Brauerlehrling** unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.

Fritz Dinse, Lagerbier-Brauerei, Berlin (Hasel).

**Ein Knecht** wird sofort verlangt Schönwalder Straße 67.

**Alter Mann ohne Anhang** wird zum Pferdelegen verlangt.

Hallenbäcker Straße 26 im Kubageschäft.

**Ein Schuhfüßer** wird verlangt Schönwalder Straße 70.

**Jung. Hausdiener** mit guten Zeugnissen verlangen.

L. Fahrerkrug & Co., Breite Straße 22.

**Ein Knecht** oder Bursche wird verlangt Weinberge 1a.

**Züchtigen Laufburschen** verlangt Germania-Dragerie, Bichelsdorfer Straße 28.

**Kräftiger Bursche** wird sofort

15. Mai als Hausdiener verlangt in der Militär-Schwimmanstalt an der Stadtelle.

**2 unverheiratete, zuverlässige Kutscher** für Arbeitsunterwerk werden verlangt.

Hallenbäcker Straße 26, Kuhgeschäft.

**Einen Ponys-Kutscher** sucht Domäne Ruhleden.

## Dr. med. Sluyter's Medico-mech. Institutu. Röntgen-Laboratorium,

Pichelsdorfer Straße 10, I. Telefon Nr. 233.  
Orthopäd., elekt., Massage-, Reissalat-, Dampf- und Lichtbehandlung.

Das orthopädische Turnen für Kinder findet unter ständiger Arzt. Leitung statt. Anmeldung jederzeit.

Ausführ. Prospekte werden auf Wunsch zugesandt.

**Wichtig für Sommerlokale, Gastwirte u.**

Kurstraße 18. **Havel - Nixon** Kurstraße 18.

gesetzl. geprüft. Cigarette Nr. 76 508.

Eigroß-Verkauf aller Sorten Cigaretten von 5—60 M. per Mille.

**Gratis** Plakate, Preisketten. **Plakate, Preisketten.** **Gratis.**

Fahrträder muß man nicht nur billig, sondern auch gut kaufen.

seit 9 Jahren als **Amazonen-Fahrträder** bestehend.

Beizgehendje Garantie! „Sperber-Räder“ (Waffenrah) 70,00. Rahmen, Räumen u. sonstiges Zubehör gut u. billig.

Radtücher, 6 Monat Garantie 4,75 || Radschläuche, 9 Monat Garantie 3,25.

Radtücher, 1 Jahr Garantie 6,00 || Radschläuche, 1 Jahr Garantie 4,50.

Reparaturen und Neuansertungen werden in meiner modern eingerichteten Werkstatt nicht von Schülern, sondern von erfahrenen Mechanikern ausgeführt.

Mäßige Anzahlung. — Geringste Abzahlung.

**G. Fiedler**, Mechaniker, 25 Schönwalder Str. 25.

**Ein Mittel zum Sparen sind**

**MAGGI** Suppen- und Speisen-Würze, Suppenwürfel u. Bouillon-Kapseln.

Boston empfohlen von

**Carl Jacubczyck**, Metzer Straße 19.

**Kutschler**, Mädchen für einzelne Herrschaft vermittelten, Jüdenstraße 7, I.

**Mädchen**, bei hohem Lohn, Frau Martha Gram, Stellenvermittlerin, Jüdenstraße 42—44, Fernsprecher 292.

**Sauberes junges Mädchen** für vormittags verlangt Breite Straße 15, III.

Junges Mädchen für ein 7jähriges Kind nachmittags gehabt. Nähert Restaurant „Wie zalo de“.

Ein Dienstmädchen oder Aufwärterin verlangt Marktstraße 4a, I. Hins.

**Anständig. Mädchen** verlangt 15. Mai Frau Gusti, Meyer Straße 6.

Eingesegnetes Mädchen wird von 8—11 Uhr bei einem Kind verlangt Schönwalder Str. 43—45, I. geradezu, 2. Auflage.

**Frauen zum Reinemachen** verlangt W. Gräbe, „Neue Welt“.

**Gartenfränen** verlangt Gärtner Schmidt, Seeburger Straße.

**Glinkes, sauberes Mädchen** als Glücks im Haushalt gehabt zum 15. Mai von Frau M. Wegener, Siegfeldstraße 117.

**Junges Mädchen** für den Vormittag verlangt Herm, Potsdamer Straße 21.

**Sauberer Aufwärterin**, unabhängig, Frau od. Mädchen, für einige Vormittagsst., kann sich sofern melden. Breite Straße 57, II.

**Schneiderin**, selbständig im Arbeiten, höchst Gebalt, Stellung dauernd und angenehm, vor sofort verlangt M. Horn, Schönwalder Straße 27.

**Kunst-, Bau- und Reparatur-Schlosserei** Kurstraße 3.

Auch werden dort Scheren geschliffen.

**Geishäfts-Öffnung!**

**Zigarren- und Weinhandlung** Havelstraße 15.

Um gütigen Zuspruch bitten Marie Münnich.

**Zwangsvorsteigerung.**

Am Dienstag, den 8. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, werde ich in der Pfandammer hier selbst, Lindenauer 32:

1 Kommode mit Spiegelauflage öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung bestimmt versteigern.

Moser, Gerichtsvollzieher Sr. II.

In Spandau: Adler und Hohenzollern-Apotheke.

## Zu spät

ist niemals der Gebrauch der edlen

Stegensfeld-Garbolleerjewel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul,

mit Schwefel: Stegensfeld

gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschüsse wie: Rötete, Blumen, Gesichtspustel, Haartröte, Pusteln, Blütchen ic.

1 St. 50 Pf. in der Adler-Apotheke, Kronen-Apotheke, Hohenzollern-Apotheke, Hahnenkrug & Co., Breite Straße 22 und Alte Lutherstraße 22, E. Cantient Nach., Aug. Mertens, G. Krieger.

In Spandau: Adler und Hohenzollern-Apotheke.

## Sauerstoffwasser,

bei vorragende Kur- und Tafel-Getränk, von bestem Geschmack und höchster Biologischkeit. Bei Gicht, Diabetes, Magen- und Darm-Krankheiten ärztlich anzuwenden.

1/2 Liter-Fl. 16 Pf., 10 Fl. 1.20 M. exkl. Glas.

Verkaufsstelle:

**J. Herrmann**,

Potsdamer Str. 88—90.

Vom Umbau sind Studenturen,

umgebend billig zu verkaufen bei

G. Herrmann, Lyndstraße 10.

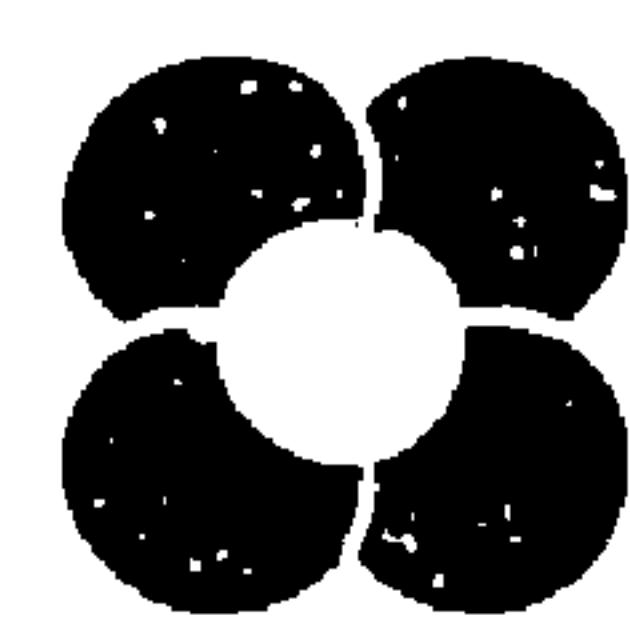
**Bechstein**-Sängel, gut erhalten, 875 M.

# Klein-Glienicke

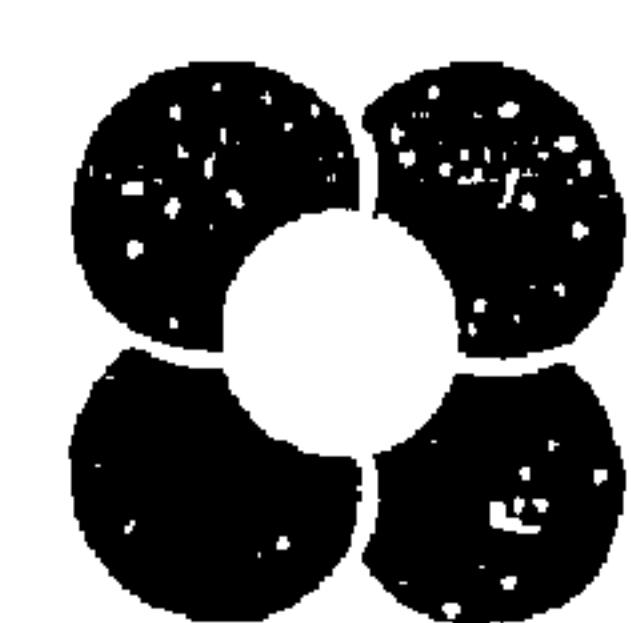
bei Schloss Babelsberg.

— Bahnstation Neubabelsberg. —

Dampfschiff- und Pferde-  
bahn-Verbindung.



„Bürgers“  
Hotel und Restaurant I. Ranges.



Erstklassiges  
Sommer-Etablissement

am Eingang des neuen

Teltow-Kanal.

Jeden Sonntag:

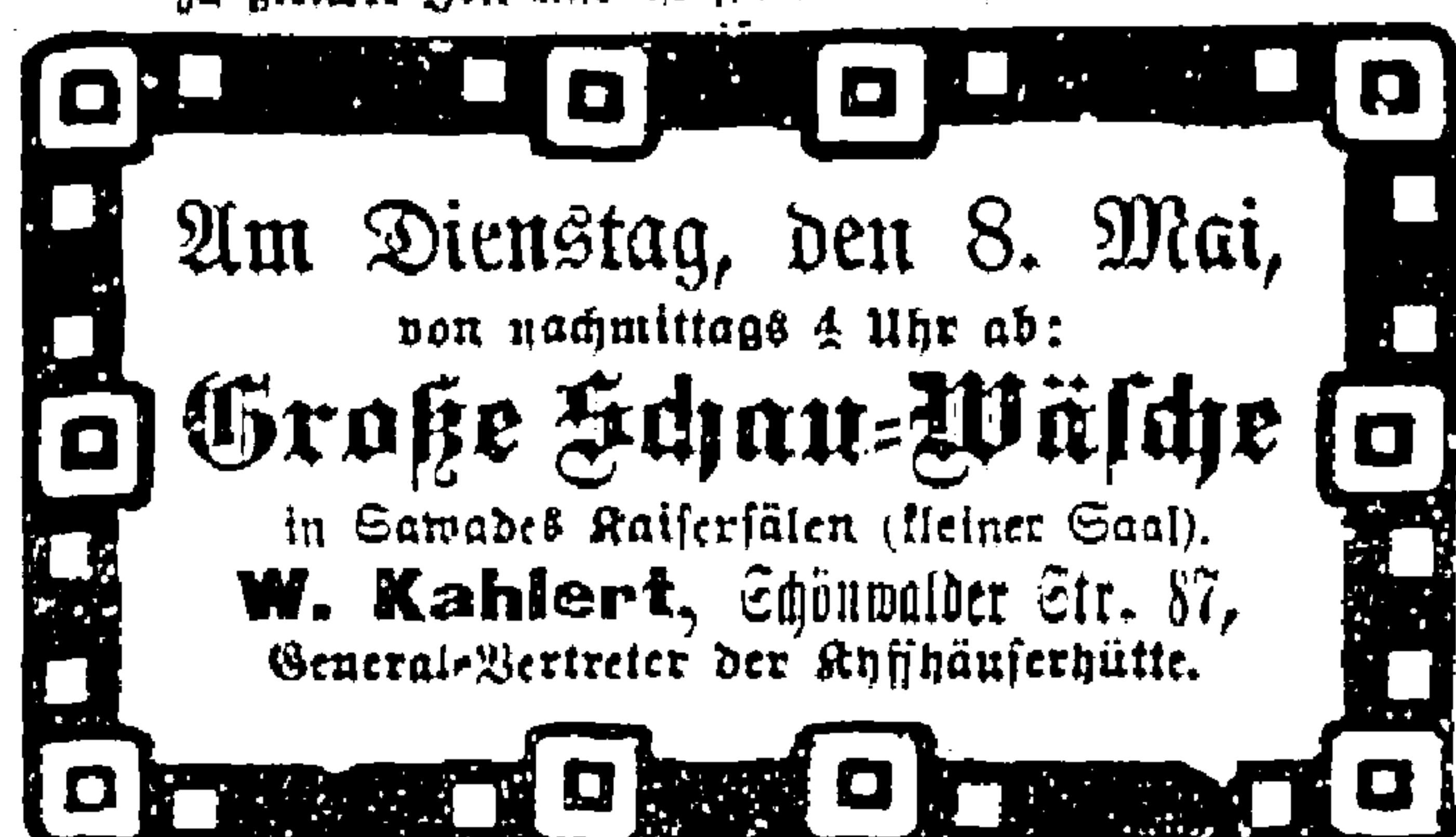
— Militär-Konzert. —  
Otto Buge.

Fernsprecher 128  
Amt Potsdam.

Wer seine Wäsche lieb hat,  
schont sie und gibt sie nicht aus dem Hause.

Die Schnell-Dampf-Waschmaschine  
Marke „Waschfrau“ befreit jede Scheu vor der großen Wäsche, sie wascht, Kocht und desinfiziert  
zu gleicher Zeit und ist spielend leicht zu bedienen.

Versichtigung erbeten.



Klein Waschfrau

Haarzöpfe ohne Kordel,  
wie einzelne Haarsträhnen aus nur prima Haar empfohlen in großer Auswahl bei billigen Preisen  
**R. Taniewski**, Ritterstraße 14.  
Haarunterlagen habe in verschiedensten Arten vorrätig.

Oppen & Princke, Klosterstrasse 33.

Gartenschläuche  
nebst Zubehör.



Blutarmen

u. Kranken ärztlich  
empfohlen  
Fl. 1.50 u. 2.00  
steht unter stän-  
diger Kontrolle  
des  
Gorichtschemie.  
Dr. C. Bischel

Obstgarten,

cair. 100 Sträucher, cair. 100 Bäume, sofort  
zu verpachten Feldstraße 51, part. I.  
Wäsche wird genäht und aufgezehrt.  
Krau Princke, Bichelsdorfer Straße 33.  
Damien-Fahrrad, fast neu, billig zu ver-  
kaufen Bichelsdorfer Straße 105, I. I.  
Ein Symphonium mit 23 Blättern  
für 60 M., ein Säulen-Vertillo und ein Sofa-  
tisch billig zu verkaufen Feldstraße 39, part. I.



für Fahrrad und  
Automobil die zuverlässigste Bereifung

Continental

Pneumatic

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens wird von Fach-  
leuten überwacht und kein Reifen verlässt die Fabrik,  
welcher nicht vorher auf seine Verlässlichkeit geprüft ist.

Continental Caoutch.- u. Gumm.-Co. Hannover.



**Neue Welt.**

Dienstag, den 8. Mai 1906:

**Groß. Garten-Konzert**

von der Militär-Musikschule unter  
Leitung des Dir. Herrn O. Riel.  
Anfang 7 Uhr.

Die Konzerte finden Dienst-  
tag abg. regelmäßig statt.

Bergnützungspark ist täglich  
geöffnet.  
Hierzu haben ergebnis ein W. Fräbe.



**Teppiche**

Preishöhe 3.75, 6., 10., 20. bis  
800 M. Gardinen, Vorhängen, Möbel-  
stoffe, Steppdecken &c.  
billig im Spezialhaus Oranienstraße 158  
Berlin. gratis und franko.  
Emil Lefèvre.

Die weltbekannte  
Bettfedern-Fabrik  
Unter Zusatz, Berlin S., Prinzen-  
straße 46, vertreibt gegen Nachnahme  
cair. 40 verschiedene Bettfedern d. Gr. 55-71,  
doppelte Halbbauern d. Gr. 52-1.75,  
doppelte Halbbauern d. Gr. 52-1.75,  
vorrägliche Daunen d. Gr. 52-2.25.  
Bei diesen Daunen sind gr. 52-60  
und großen Oberdeck. Bett. (z. Greif. u. Greif. u.  
grat. viele Kostengünstigste).

# Erste Beilage zu Nr. 106 des Anzeiger für das Havelland.

Spanien, Dienstag, den 8. Mai 1906.

## Das Kabinett Goremynkin und die Duma.

p. Der Berliner Volkswohl hatte vor langen Jahren einmal die Scherfrage aufgeworfen: Was ist schneller als der Gedanke? Die Antwort lautete: Ein Droschkenlauf zweiter Güte, denn wenn man denkt, daß er fällt, liegt er schon! Diese Scherfrage gehört einer entzückenden Epoche an, denn die Droschken zweiter Güte sind in Berlin auf den Ausfahrt-Esel gesetzt worden, um auf dem Platz zu machen. Und wenn man heute die Frage aufwirft: Was ist schneller als der Gedanke?, so wird man jünglich antworten müssen: Das Kabinett Witte!

Bemerkenswert hatte die russische Oppositionspartei verkündet, daß das Kabinett sofort nach dem Zusammentritt der Reichsduma, der am 10. Mai erfolgt, abgesetzt werden würde. Aber das Kabinett Witte ist schneller als der Gedanke; wenn man denkt, daß es fällt, liegt es schon . . .

Graf Witte hat bei Zusammentritt der Duma, den er zweimal lange überlebt hatte, nicht abgewarnt, sondern als der kluge Taktiker, der er immer war, den freudigen Rückzug seines Sturze vorgezogen. Mit seinen großen Hoffnungen ist Witte von den russischen Liberalen begrüßt worden, als er vor noch nicht ganz einem halben Jahre, in dem kritischen Augenblick, zu Russland durch die Niederlage im Kriege gegen Japan und durch die Revolution im Innern einer anscheinend unabwendbaren Katastrophe entgegenging, an die Spitze des reorganisierten Ministerkomitees berufen wurde, um die Reformen zu verwirklichen, welche der Zar seinem Volk noch während des Krieges versprochen und dann in dem Manifest vom 30. Oktober 1905 aufs neue feierlich regte. Damals stand Witte auf dem Gipfel ihres Ansehens; er war der erste Mann in Russland und zwischen dem Zaren wie den Konstitutionellen als der Seiter aus allen Noten. Und jetzt? Jetzt ist Graf Witte eine gefallene Größe, dem nichts geblieben ist als ein Sitz im Reichsrat, seine Würde als Staatssekretär und das Danachreisen des Zaren.

Dies Danachreisen verrät mit naiver Deutlichkeit, warum Graf Witte erst jetzt und nicht schon vor einigen Wochen gehen mußte. Denn daß der Ministerpräsident so lange zeit für den Sturz war, das pfiffen in Russland die Spazieren von den Däckern. Der Zar hatte, als da die Wellen über dem Kopf zusammenprallten, zwar hilfesuchend die Hand nach seinem treuen Sohn ausgestreckt, aber er wie die reaktionäre Großfürstentochter doch im Grunde des Herzens über Witte, wie auch die deutschen Agrarier über Miquel: "Gern haben wir ihn niemals." Nur der Tod gehörte, nicht dem eignen Trieb, hatte sich Zar Nikolaus entschlossen, seine absolutistische Herrlichkeit Stück für Stück abzutragen, als die Katastrophe über Russland heruntergebrochen war. Dann aber kam der Friedensschluß mit Japan und die Niederschlagung der revolutionären Erhebung in Russland, und mit der Entfernung der Gefahr nach dem Zaren der Mut in der Brust und damit die Fügung, seine Versprechungen rückwärts zu revidieren. Als jetzt Witte, der alles eher denn liberal, aber doch vernünftig genug war, um zu erkennen, daß der Absolutismus seine Rolle in Russland ausgespielt hat, diesen reaktionären Rückfall sich widersehnte, da stand die kleine, aber mächtige Partei, die in dem Minister des Innern Durnovo ihren Führer und in den Großfürsten ihre Protektoren hatte, beim Zaren geneigtes Gehör, und so mußte der Mann gehen, "der treu gelebt hat seine Zeit". Aber freilich erst, nachdem die russische Auktion unter Nach und Nach gebracht worden war, denn Graf Witte genoß, ob mit Recht oder Unrecht, sei dahin gestellt, im Ausland einen gewissen Kredit. Wenn es daher in dem Danachreisen des Zaren an Witte heißt: "Gleichzeitig wirkten Sie durch Ihre Erfahrung in Finanzfragen an der Festigung der Staatsbilanzen mit, indem Sie den Erfolg der neuen Auktion sicherten", so will das besagen: wenn das Gesetz im Auktion klugt, dann hat der Vlohr seine Arbeit getan und kann gehen.

Dass die Großfürstentochter darüber vergnügt ist, den unbedeutenen Witte losgeworden zu sein, kann man verstehen; wenn aber die russische Opposition verachtet, von den gleichen Gefühlen beseelt zu sein, dann beweist das nur ihre Kurzichtigkeit, denn mit Herrn Goremynkin, der schwerlich mehr als ein gefügiges Werkzeug in den Händen der Großfürstentochter sein wird, dürften sie sicher schlechtere Erfahrungen machen als mit Witte. Und so auch der 10. Mai, an dem die neue Reichsdruckmaß der Reichsrat feierlich eröffnet werden sollen, als ein kritischer Tag oder vielmehr als der erste einer Reihe von kritischen Tagen erster Ordnung bezeichnet werden. Wie groß diese Auktion wird, weiß man noch nicht, denn wie lange bei der Oppositionsluft und der Begehrlichkeit der politischen Parteien auf der einen Seite und bei der unverhüllt reaktionären Gesinnung der wieder mächtig erstaubenden Großfürstentochter auf der andern Seite die Herrlichkeit der ersten Duma dauern wird, das vermag noch niemand zu sagen. Eine freilich steht aber fest: Wenn selbst Herr Goremynkin und die Männer, die hinter ihm stehen, versuchen sollten, die unbedeutenen Duma nach Hause zu schicken, so wird doch die Volksvertretung immer wiederkehren. Der Konstitutionalismus und das parlementarische Regiment können, nachdem sie einmal auf der Legesiedlung stehen, nicht mehr von ihr abgesetzt werden.

Berlin, 7. Mai. (Vom Hofe.) Der Kaiser beobachtete aus Donauwörtingen, gemeldet wird, Freitag abend 6 Uhr mit dem Fürsten zu Fürstenberg im Automobil zur Auerhahnjagd nach Unterbrand. Die Rückkehr in das Schloss erfolgte um 10 Uhr. Sonnabend früh begab sich der Kaiser zur Jagd nach Mistelbrunn. Sonntag vormittag besuchte der Kaiser mit dem Fürsten zu Fürstenberg den evangelischen Gottesdienst. Mittags 2 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Fürsten und dem Fürstin im Automobil nach Singen zur Besichtigung des Hohenstaufbaus für die in diesem Monat dort stattfindenden Hochzeitsspiele. Abends 7 Uhr lebten die Herrschaften nach Donauwörtingen zurück.

(Buddes Nachfolger) ist noch nicht ernannt; aber inzwischen sollen die Aufgaben des Eisenbahnrätselpräsidenten Breitenbach in Köln geliegen sein. Präsident Breitenbach wurde am 16. April 1891 in Danzig geboren, als Sohn des Juristen Breitenbach, ist also 55 Jahre alt. Im Jahre 1878 zum Regierungsassessor ernannt, wurde er 1882 als ständiger Botschafter ins Eisenbahnamministerium berufen; 1885 wurde er als Regierungsrat Direktionsmitglied, 1893 Leiter des rheinisch-hannoverschen Betriebsamts. 1895 Ober-Regierungsrat bei der Direktion in Altona. 1897 Präsident der Direktion in Mainz, wo er die Überführung der heilsamen Bahnen in die preußische Verwaltung leitete, und seit 1903 steht er an der Spitze der Kölner Direktion.

(Aus dem Reichstag) wiederum vom Sonnabend geschrieben: Der Reichstag erledigte heute die Paragrafen 3-7 des Begriffssteuer Gesetzes in der Fassung der Kommission durch Annahme. Es handelt sich in diesen Paragraphen um eine Reihe von Einzelbestimmungen, deren wichtigste die beiden folgenden sind: Fabrikanten und Großhändler sind verpflichtet, Zigaretten und Sigarettenabfall in vorchriftsmäßiger Verpackung mit der Steuerbanderole festzuhalten und dürfen die Ware nur in dieser Verpackung abgeben. Ferner: Die zur Herstellung von Zigaretten benutzten Räume müssen bei der Behörde angemeldet und von ihr genehmigt werden; in andern Räumen dürfen Sigarettenfabrikate nicht hergestellt werden.

Um diese Bestimmungen entwarf sich eine vielfach in kleine und kleinliche abstrande erbleibende Debatte. Der Verpackungsantrag wurde von den sozialdemokratischen Abg. Geiger und Molkenbuhr als ein Mittel zur Herbeiführung des Monopols, von dem antisemitischer Abg. Müller-Sagin als eine Handhabe für den American Trust, die Konkurrenz zu drücken, hingestellt. Herr Müller-Sagin schilderte, wie dieser Trust es in Amerika verstanden habe, durch das Mittel der Zwangsverpackung die kleinen Betriebe tot zu machen, er nannte deswegen das Gesetz ein antisemitisches. Abg. Wiemer (sts. Vo.) berichtigte, daß heute schon die Kartonagenbranche unter dem drohenden Gesetz litt und weiter leiden würde, wenn das Gesetz Rechtskraft erhielte. Die Abg. Jäger (Benz) und Held (natt.) erklärten die Befürchtungen der Vorredner für grundlose Angstprodukte und Übertreibungen geringfügiger Unzulänglichkeiten, wie sie jeder neue gesetzliche Zustand mit sich bringe. Am meisten erregte sich die Opposition über die Vorordnung, daß Zigaretten hinfällig nur in der Verpackung abgegeben werden sollen; sie nannte das eine Unterdrückung des Einzelkaufs, ohne den aber doch die kleinen Händler nicht leben könnten. Ergo: wies Fr. v. Stengel darauf hin, daß jene Vorordnung nur für "Fabrikanten und Großhändler" gelle, nicht aber für Kleinhandel; ergo: wies sogar der Abg. Jäger die kleine Bedeutung, Details dienten im Einzellauf ihrer Ware zu verschaffen, wie z.B. ihnen beliebte (eine geniale Ausflussung, der sich die Steuerbureaucratie in der Praxis kaum anschließen dürfte) — die Opposition, besonders ausführlich der Abg. Tabakarbeiter Molkenbuhr, blieb dabei, daß diese Bestimmung zahlreiche kleine Existenzien verbauen müsse; denn gerade in der Zigaretten-Industrie sei fast jeder Kleinbäckler ausgeschaltet (Nichtsamt) im Sinne des Gesetzes, und ferner destiniere der litigant mangelhafte Entwurf den Begriff "Kleinbäckler" ebensoviel wie die wichtigsten andern in ihm enthaltenen steuertechnischen Begriffe. Die Auslegung würde dem Bundesrat, im Rechtsstreit dem Reichsgericht überlassen, und zu beiden auslegenden Instanzen hat der Abg. Molkenbuhr so wenig Vertrauen, daß er sogar fürchtet, es könnte als eine "Umgangung der Zigarettensteuer" definiert werden, wenn ein alter Zigarettenraucher aus Nierger über die Schikanen dieses Gesetzes zur Zigarette überginge.

Zum Paragrafen über die Herstellungsräume batten die Sozialdemokraten ein Verbot der Heimarbeit beantragt. Sie behaupteten, die Laufen des neuen Gesetzes würden die Fabrikanten zum Bohndruck und damit zu einer grobartigen Ausbeutung der Heimarbeit mit allen ihren sanitären und sozialen Schäden veranlassen. Durch das Verbot der Heimarbeit sollen die Arbeiter in die Fabrik mit ihren höheren Löhnen und besseren gesundheitlichen Bedingungen geführt werden. Der Antrag wurde abgelehnt, nur die freiliegende Verarbeitung stimmte mit den Sozialdemokraten dafür. Fr. v. Stengel erklärte namens der Regierung, Abg. Merten namens der Freisinnigen Volkspartei, Abg. Jäger namens des Bentums, ein solches Verbot würde unschön und grausam sein und z.B. in Dresden allein 2000 auf daschende Heimarbeiter brotlos machen; Abg. Erbacher (Benz) erklärte es für falsch, die Heimarbeit auf einem Spezialgebiet zu regulieren oder zu verbieten; sie müsse und werde generell gesetzlich geregelt werden.

Für leidenschaftliche Zigarettenraucher ist noch folgende Ausfertigung des Abg. Merten abzah: Wenn ein Brillenträger, um der Steuer zu entgehen, sich Rohtabak einzukaufen und davon in seiner Wohnung Jahr für Jahr 1000 Zigaretten und mehr dreht, so kann ihm das Reich nichts anhaben. Wenn er aber zum Drehen einen Arbeiter oder Bediensteten annimmt, dann ist er hersteller im Sinne des Gesetzes und muß seinen Salon der Behörde als Fabrikraum anzeigen und als solchen kontrollieren lassen.

Die konservativen Fraktionen beteiligten sich auch heute mit keinem Wort an der Debatte.

(Das Abgeordnetenhaus) nahm am Sonnabend den Antrag Schäffer (natt.) auf Änderung der Verfaßung bestimmungen über das Unterrichtswesen in zweiter und dritter Beratung in der von der Kommission revidierten Fassung an. In der Debatte über den Antrag sprachen die Fraktionen mit Ausnahme der Boilen, die den Antrag ablehnten, sich für die Kommissionserlassung aus. Abg. Cassel erklärte namens der Freisinnigen Volkspartei, daß deren Stellung zur Schulgesetzgebung durch die Annahme der vorgeschlagenen Verfaßungsänderung in letzter Weise verändert wurde. Auch mußte sich die Partei vorbehalten, die Verfaßungsmöglichkeit des Schulgesetzentwurfs im Hinblick auf die Artikel 24 und 25 der Verfaßung zu prüfen. Gegenüber einer Bemerkung des Abg. Ballhausen (lont.), daß die bisher von den Behörden innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Verordnungen als der Verfaßung entsprechend gelten müssten, erklärte Abg. Cassel, daß seine Partei nur diejenigen Verordnungen als gültig anerkenne, die auf Grund des bestehenden Rechts erlassen seien, nicht aber diejenigen, die im Laufe der Jahrzehnte im Gegensatz zu den Gesetzen erlassen worden seien. Dagegen vertrat sich der Kultusminister, worauf ihm Abg. Cassel erwiderte, daß er für seine Behauptung den Beweis

erbringen könne. Abg. Bellasohn (sts. Vo.) schloß sich den Ausführungen des Abg. Cassel an. — Der Rest der Sitzung wurde mit der Fortsetzung der Beratung der Sekundär- und dritten Klasse ausgefüllt, die am Montag beendet werden soll. Außerdem stehen dann Initiativvorschläge auf der Tagesordnung.

(Eine Vertagung der Reichstagsession) bis zum Herbst begeht der Berliner Korrespondent der "Frankl. Bla." als selbstredend. Über die Dauer des gegenwärtigen Abstandes der Sitzung sei aber noch keine Bestimmung getroffen. Bei einer Tagung bis zu Wintertag könnte man im besten Falle die Steuergesetze und den Etat erledigen. Sollen auch die Militärpersonalklausuren aufgestellt werden, dann müßte man noch einige Wochen nach Wintertag zusammenbleiben.

(Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses) ist auf Freitag, den 23. Mai, nachmittags 2 Uhr, mit den Beratungsgegenständen "Wahlrechtsvorlagen und Petitionen" fortgesetzt.

(Der Gesetzentwurf über die Sicherung der Fortbewegungen von Bauhandwerkern,) der vom Bundesrat angenommen worden ist, bestimmt in der Hauptstädte, daß der Bauunternehmer entweder eine Rauhau zu hinterlegen hat, die die Fortbewegungen zu decken imstande ist, oder daß die Fortbewegungen ins Grundstück zur ersten Stelle eingetragen werden dürfen, damit sie später bei einer etwaigen Subskription nicht ausfallen können. Der Entwurf wird wegen der Überlastung des Reichstags voraussichtlich bis zum Herbst zurückgehalten werden.

(Die Interpellation wegen der Staatsüberschreitungen) beim Umbau des Schauspielhauses wird am Dienstag im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung kommen.

(Über den Geschäftsbereich, betreffend die Rechtsfähigkeit der Betriebsvereine,) der angeblich im Reichstag in dieser Sitzung nicht mehr abgelegt soll, teilt der "Vom. Courier" folgendes mit: Um allgemeinen werden den Betriebsvereinen dieselben Bedingungen gestellt für die Verleibung der Rechtsfähigkeit, wie an den Corporationen, die die Rechte einer juristischen Person erlangen wollen. Ebenso wie diese sollen auch den Betriebsvereinen die verliehenen Rechte wieder entzogen werden dürfen, wenn die vorgeschriebenen Satzungen nicht oder nicht genügend befolgt werden. Außerdem aber sollen den Arbeiterversorgungen die Korporationsrechte auch entzogen werden können, wenn sie zu terroristischen Maßnahmen gegen Arbeitsgenossen, also zu Aussortungen verleiten lassen, ferner wenn sie Vorherrschaft über Fabriken, Geschäfte etc., ferner wenn sie an Ausslanden teilnehmen, die den Fortbetrieb öffentlicher Wohlfahrtseinrichtungen gefährden, wie die Versorgung der Gemeinden mit Gas, Wasser, elektrischem Licht etc.

(Das nationalliberale Blatt fordert dazu: "Es wird hier viel auf die Fassung der einzelnen Bestimmungen ankommen. Die Abfahrt, den Raumitäten vorzubeugen, die die regelmäßige Folge von Massenausständen sind, ist durchaus zu billigend, wenn man eine gezielte Vertreibung der Arbeiter in allen Fällen haben will, die einschränkenden Bestimmungen nicht so zu fassen, daß die Arbeiter sie als Hindernis für ihre Organisationen empfinden und lieber auf die Rechtsfähigkeit verzichten, so daß der Zweck des Gesetzes verfehlt würde."

(Die parlamentarischen Studienreisen.) Die "Deutsche Kolonialzeitung" meidet über die diesjährigen, auf Anregung des Präsidenten des Deutschen Kolonialgesellschaft vorbereiteten kolonialen Studienreisen, von denen die eine "Deutsch-Ostafrika", die andre Ostasien zum Ziel hat: Für die erste Reihe, die Ende Juni angetreten wird, haben sich bisher die folgenden acht Abgeordneten gemeldet: Dr. Arendt, Brodhausen, Dr. Brunstmann, Delonerie, Prof. Hagen, Krämer, H. Lüttich, Rittergutsbesitzer Lehmann, Mittergutsbesitzer v. Plashow, Amtsgerichtsrat Schärze. — Ebenso viele sind entschlossen, im Juli nach Ostasien mitzuziehen, nämlich die Herren: Landgraf Dr. Bärmel, Dr. med. Becker (Hessen), Mittergutsbesitzer v. Höhendorff-Höpken, Liebermann v. Sonnenberg, Amtsrichter Dr. Lucas, Kammerherr v. Neipenhausen-Cramgau, Kreisrat Dr. Wallau, Justizrat Dietrich.

(Zu den Vorgängen in Deutsch-Ostafrika.) Über die Gefechte im März und April sind noch folgende weitere Ruhmungen des Gouvernements auf telegraphischem Wege in Berlin eingegangen: Die vereinigten Detachements v. Mangenham und v. Hassel durchstießen in der zweiten Hälfte des Monats März den südlichen Teil des Mahengebezirks. Der Gegner batte in mehreren Gefechten einen Verlust von etwa 200 Toten. v. Hassel wurde am 21. März von zahlreichen Waginoids am Luluba angegriffen, schlug aber den Feind zurück, der 66 Tote hatte, und von dessen Leuten viele im Luluba ertranken. v. Hassel hatte nur geringe Verluste. Die Operationen wurden durch Hochmesser und Nahrungsangeboten unterstützt. Die Abteilung Seniorenschlaf traf von Atima kommend, am 11. April in Gladengen ein. Die Kompanie Schönberg operierte mit Erfolg in der Umgebung von Bembatu. Im Norden des Songea-Bezirks hatte die Kompanie Kleist mehrere siegreiche Gefechte, wobei der Gegner 150 Tote hatte und 110 Gefangene, sowie 650 Stück Vieh verlor. Auf Seiten der Kompanie Kleist wurden 3 Aborigines verwundet, und einige Offiziere fielen. Major Johannes begann eine langsame Operation gegen Upangwa und Usanga. Der Sultan Mlerere stellte zahlreiche Hilfskräfte.

Frankreich. Im Ministerialrat teilte nach einer Meldung aus Paris vom Sonnabend der Minister des Auswärtigen Bourgeois mit, daß der deutsche Botschafter Fürst Radolin ihm 246000 Franc für die Opfer des Grubenunglücks in Courrières habe überweisen lassen. Er habe darauf den Fürsten gebeten, den großherzigen Siegern den Ausdruck der Dankbarkeit der französischen Regierung und der von der Katastrophen betroffenen Bevölkerung zu übermitteln.

Dem "Main" aufzufallen beruhnen die Andeutungen, welche jüngst Minister Clemenceau in seiner letzten Rede über den Umlaufplan der "Unité publique" möchte, auf zwei Schriftstücken, von denen das eine gelegentlich einer Haussuchung bei dem Grafen Beauregard, das andre bei dem Royalisten Grafen de la Roche beschlagnahmt worden war. Das letztere enthält u.a. folgenden Satz: "Wenn Sie um Mitternacht erfahren, daß der Ausschank ausgebüchsen ist, dann müssen Sie um 6 Uhr morgens am Schauspiel des Cirque sein und einige Stunden später die Leiter der Bewegung für sich gewonnen haben. Das bei dem royalistischen Kammerlandluden von St. Denis Grafen de la Roche vorgefundene Schriftstück ist ein Aufruf „Ablösung des Kreises“, der ungefähr folgendermaßen schließt: „Ich glaube, beweisen zu haben, daß der revolutionäre Kreis geradezu zur Anarchie führt und diese wieder infolge eines alten Sozialistenteams wohlbeladenen Rückslags sofort die stummste Monarchie herbeiführen dürfte. Um diese Neuordnung dringend zu beschleunigen, ist es notwendig, daß sich jeder Bürger seiner Rechte und Pflichten bewußt wird.“

Nußland. Der Rücktritt Witte und Durnovo ist am Sonnabend amtlich bestätigt worden. Der Petersburger "Regierungsbote" meldete die auf sein Gesuch erfolgte Entlassung des Grafen Witte vom Posten des Präsidenten des Ministerrats unter Befreiung seines Sitzes im Reichsrat und unter Belastung seiner Würde eines Staatssekretärs sowie unter

Beteiligung des Alexander-Nemissj-Ordens mit Brillanten. Der „Regierungsbote“ meldet ferner die Erhebung Duncanson vom Posten des Ministers des Innern unter Ernennung zum Staatssekretär und unter Verlängerung der Amtszeit eines Senators. Gleichzeitig wird die Ernennung Gorcemykins zum Präsidenten des Ministerrats gemeldet.

Der Zar riefte an Witten folgendes handschriftliche Schreiben:

„Sie durch überräumliche Anstrengungen nebst unermüdlicher Gesundheit veranlaßt Sie, um Erneuerung von dem Posten des Präfekturten des Ministerialrats nachzusuchen. Als ich Sie auf diesen wichtigen Posten berief zur Ausführung meiner Pläne bedürftig der Veranliebung meiner Untertanen zu den Werken der Regierung war, war ich überzeugt, daß Sie ehrbaren staatsmännischen Fähigkeiten die Verwaltung neuer Wahlinstitutionen erleichtern würden. Dank Ihrer Ausdauer und erlaufteter Tätigkeit sind diese Institutionen nun geschaffen und zur Eröffnung bereit trotz der Hindernisse von Seiten der Revolutionäre, gegen welche Sie die Ihnen elane Energie und Entschiedenheit bewiesen haben. Gleichzeitig wirkten Sie durch Ihre Erfahrung in Finanzfragen an der Festigung der Staatsbilfsquellen mit, indem Sie den Erfolg der neuen Wahlen sicherten. Zudem Ihnen die nachgesuchte Entlassung gewünschte, fügte ich das herzliche Bedürfnis, Ihnen meine aufrichtige Erkenntlichkeit für Ihre zahlreichen Verdienste ausdrücken, und verbleibe Ihr Ihnen unveränderlich wohlgesonnen und aufrichtig dankbarer Uffsolarus.“ — Ein handschriebliches Schreiben des Zaren an den bisherigen Minister des Innern Duknowo betont, in Unbedacht seiner beratenden Fähigkeiten und seiner Erfahrung sei er zum Minister des Innern berufen worden zu einer Zeit, als die Feinde der öffentlichen Ordnung den friedlichen Lauf des Volkslebens zu stören bemüht gewesen seien, um die Verwaltung der Geschäfte des Kaisers zum Wohle des Volkes zu verhindern. Die entschiedene und selbstausführende Handlungswise Duknowos habe bei der Verhüllung der Gemüter mitgewirkt und die Durchführung der Wahlen für die Summa und den Frieden gesichert. Nach der Durchführung der durch die jüngsten Ereignisse gestellten Aufgaben habe er um Erneuerung von seinem Posten gebeten, die ihm der Kaiser auf mit aufrichtiger Dankbarkeit für seine nützliche patriotische Tätigkeit mit der Ernennung zum Staatssekretär unter Verlängerung im Kabinett und Verleihung der Würde eines Senators bewillige. Das Rekript schließt mit den Worten: „Ich verbleibe Ihnen unveränderlich gewogen.“

Die Eröffnung der Duma wird im Georgsaal des Winterpalastes stattfinden. Die Delegater zur Duma und die gewählten Mitglieder des Reichstags erhalten zu dem feierlichen Akt besondere Ehrenplätze. Unmittelbar hernach findet vor dem Winterpalast eine große Zeremonie statt. Die Familie des Kaisers begibt sich dann in feierlichem Zug nach dem Kurischen Palast wo der Zar während der Tagung der Duma zuwohnen geben ist.

Der in Petersburg tagende Kongress der konstitutionell-demokratischen Partei nahm am Sonnabend einstimmig nachfolgenden Beschluss an, betreffend die Tätigkeit der Partei in der Russischen Union: Die Tätigkeit der Partei sieht darum hin, die Lösung der folgenden Grundlegenden Aufgaben, die zu dem Hauptantheil der Partei angehören, auf gesetzlichem Wege herbeizuführen, nämlich die individuelle Unzulässigkeit und die Gleichheit für alle Bürger ohne Unterschied der Nationalität, der Religion, des Geschlechts und des Standes, die Bürgerrechten Freiheiten, die Einführung des Wahlrechts mit dem allgemeinen Wahlelfen und direkten Wahlrecht in geheimer Abstimmung ohne Unterschied des Geschlechts ebenso für die nationale Vertretung wie für die lokale Selbstverwaltung, gerechte und gerechte Regelung der Agrarfrage, die unbedingliche Annahme von Maßnahmen, betreffend die Wetteuerfrage, Verstärkung der rechtmäßigen nationalen Forderungen. Die Partei will sich bemühen, diese Ziele zu erreichen, ohne in ihrem Bestreben vor der Möglichkeit eines schnellen Rückts mit der Regierung innerzuhalten, aber sie will Pezart handeln, was im Falle eines Konflikts jede Gewalt und jede Verantwortlichkeit auf die Regierung ausübt fällt.

Aus Straßburg wird vom Sonntag gemeldet: Gegen den Senator und Oberpräsidenten Dubois wurde, als er heute Nachmittag 1 Uhr aus der Altpfälzischen Kathedrale zurückkehrte, ein Bombe ansetzen: verübt. Das Attentat wurde vor der Infabrik zu seinem Wagen ausgeführt. Dubois, der in offener Kutsche fuhr, wurde am Rücken verwundet, sein Adjutant und eine Schildwache wurden getötet. Einige Personen aus dem Publikum wurden verletzt. Der Attentäter, der ebenfalls angefochten sein soll, ist ein Cisterfunktionär.

**Ergebnis.** Bei der ersten Wahl der betriebslichen Meisterschaft durch das Volk wurden am Sonntag nach einer Wahlung aus allen die bisherigen neuen Mitglieder, sieben Radikale und zwei Conservatice wiedergewählt. Die gleichzeitige Gesamtwahlneuordnung des Strophen-Volkes ergab die Bestätigung eines starken sozialen Rückbaus.

**Werturteile sind wichtig**

— Neben einer Bluttat wird aus Ziebe ein Berichterstatter. Der Mörder Wilhelm Ziebe aus Berlin lebte mit seiner jungen Ehefrau, die aus Schwino bei Thorn stammt, in stetem Unfrieden. Nach Ziebe verließ infolgedessen vor einigen Tagen die gemeinsame Wohnung und kehrte nach Schwino zu ihren Angehörigen zurück. Ziebe reiste seiner Frau nach und forderte sie auf, mit ihm nach Berlin zu kommen, um die ehemalige Gemeinschaft wieder aufzunehmen. Als das Wunschen von der Frau entschieden abgelehnt wurde, erging Ziebe ein Stich ins Gesicht und stieß es seiner Frau mit vollem Mund in den Rücken. Die Messerstecherin brach mit lauter Flusschrei sofort blutüberströmt zusammen und starb nach kurzer Zeit. Getauft wurde der Mörder nach Thorn, wo er bald darauf von der Gemeinde aus dem Kirchhof weggeschafft wurde.

— In Rundelsacker in Straelen ist über die bekannte Weingutsbesitzerfamilie Englebert ein schweres Unglück hereingebrochen. Der stattliche Herr Dr. Englebert nahm an seinem Wasserkar eine Schilddrüsenoperation vor, bei der der Kuttere infolge Blutvergiftung starb. Die Witte ist durch die Blutregung darüber tödlich erkrankt, der Sohn wahnsinnig geworden.

— Sonnabend morgen wurden, wie aus Hamburg gemeldet wird, in den Unlagen bei der Generalanzeige ein 17jähriger Kaufmannslebrling und eine 19jährige Verlängerin als Leichen aufgefunden. Beide wiesen Schußrunden in der Schläfengegend auf. Unfeinend liegen Word und Gelbs

— Durch gefälschte Telegramme ist, wie aus Hamburg der „Wagd, Blz.“ gemeldet wird, eine vorläufige Raffeesumme von 147 000 Mr. geschädigt worden. Die Telegramme kamen von einem Mann, der früher in Guatemala wohnhaft war, jetzt unbekannten Aufenthalts ist. Die 147 000 Mr. wurden für Rechnung des Sec-

— Nach einer Meldung aus Pittston (Pennsylvania) wurden bei einem Unfall auf der Pennsylvaniaabahn sechs Personen getötet und über 20 schwere verunreinigt. Von diesen

**Frage 17:** **Was ist ein Konservator?**

# Zentiler Reichstag.

95. Sitzung vom 5. Mai, 1. 1162.  
Sitz zweideutschisch; Präsr. v. Ekenel.  
Die zweite Beratung der Bigarettensteuer vorlage  
wird fortgesetzt. — Zu § 3 (Handelssteuer) wird der Antrag  
Graf Wielguski (Utbaltung der Badungen bei Einbringung  
der Stattzahlung) abgelehnt. —

beschlüssen angenommen. § 2 (Verjährung der Steuer) wird ebenfalls angenommen. § 5 enthält den Verpackungszwang für Versicherer und Großhändler. — Abg. Dr. Jäger (Bentz.) befürwortet den Kommissionsschluss. — Auf Beschwerden des Abg. Scher (Soz.) über Schädigung des Einzelverkaufs bemerkt Schatzfelselärz Frhr. v. Stengel, der Kleinversauf werde hier gar nicht getroffen. Der Bundesrat dürfe nur bei Steuerungebungen einschreiten. Es liege im eigenen Interesse der Regierungen, den Einzelverkauf zunächst zu schonen. Nur im zwingendsten Maßnahmen werde der Bundesrat einschreiten auf Grund des Absatzes 5, wonach er befugt sei, im Fall der Umgehung der Steuer beim Einzelverkauf für diesen besondere Sicherheitsmaßnahmen zu treffen und den Verpackungszwang entsprechend auszudehnen. — Abg. Dr. Werner (frz. Wp.) befämpft ebenfalls den Absatz 5. Die Beschlüsse des Bundesrats darf man nicht zu weit ausdehnen. Bei allein Wohlwollen des Schatzfelselärs darf man doch dem Frieden nicht trauen. Der Verpackungszwang schädigt auch die Wilf-Industrien der Zigarettenbranche, namentlich die Kartonagen-Industrie. Dieser wird der Absatz bei den kleinen Fabrikanten genommen, die Vandrode uniformiert alles, daher fällt der Anreiz fort, die Packungen besonders schön und läusiglich auszugestalten. — Abg. Held (kath.) bestreitet, daß durch die Kommissionsschlüsse die Kartonagen-Industrie geschädigt werde. — Abg. Wollenbuhr (Soz.) führt aus, die Bedenken gegen den Kommissionsschluss seien durch die Bemerkungen des Schatzfelselärs nicht beseitigt. Die Kommission hat folgende Bestimmung angenommen: „Die Verpackung der inländischen Erzeugnisse hat, sofern nicht Ausnahmen zugelassen werden, in den Vertrieben zu erfolgen, in denen sie hergestellt werden.“ Nirgends sei aber weiterhin im Gesetz gesagt, wer die Ausnahmen zu lassen dulfe. Wedauer legt die Schädigung des Kleinhandels durch den Verpackungszwang dar. Absatz 2 des § 5, wonach auf jeder Packung der Inhalt nach Art und Menge in Druckschrift anzugeben ist, bedeutet geradezu einen Schritt zum Monopol. Was solle in Absatz 5 der Ausdruck „Umgehung“ bedeuten? Sei es vielleicht eine Umgehung des Zigarettensteuergesetzes, wenn jemand anfange, statt Zigaretten Zigaretten zu rauchen? (Herrschelt.) — Abg. Hößler (Unif.): Die Verpackungsbestimmungen sind die bedenkliechsten im ganzen Gesetz. Wir wollen nicht, daß Händler, die unbewußt eine Bestimmung umgehen, zu Desraudanten gesiemt werden. Wir werden diese Bestimmungen daher ablehnen. — Schatzfelselärz Frhr. v. Stengel erklärt nochmals die geäußerten Befürchtungen für unbegründet. Was „Umgehung“ bedeute, ist aus den Paragraphen 15 bis 17 zu erschließen, die unter anderm die Nachfüllung verbieten. Der Desraudant schädigt nicht nur den Konsumenten, sondern auch seine ehlichen Mitbürgern. — Abg. Dr. Müller-Sagan (frz. Wp.) bestont, von dem § 5 gelte der Satz „Vorne nicht er, hinten nicht er“. Der Bundesrat müsse von seinem Verhältnis Gebrauch machen, ob er wolle oder nicht. Es werde nicht eher Ruhe werden, als bis jede Zigarettenfabrik unter scharfe Kontrolle gestellt werde. Der Verpackungszwang benänstige den amerikanischen Trust, der unser heimisches Gewerbe kaputt machen werde. Welche des nationalen Wirtschaftspolitik treiben? Lege man doch der nationalen Zigaretten-Industrie keine Raumenschrauben an, sondern lasse sie sich frei entwickeln. (Lebhafte Reaktion Unif.) — Nachdem Abg. Weyer (Soz.) nochmals den § 5 befürwortet hat, wird zur Abstimmung geschritten. § 5 wird gegen die Stimmen der Linken, Wolen und Unif. abgelehnt. — Zu § 7 beantragen die Sozialdemokraten Einfügungen folgender Bestimmung: Die Herstellung und Verpackung von Zigarettenabhol-, Zigaretten-, Zigarettenhülsen oder Blättchen durch Personen, welche allein oder mit Familienangehörigen oder mit fremden Personen in der elgen Wohnung oder in Arbeitsstätten von Gewerbeunternehmern im Plausch und für Belebung von Unternehmern gewöhnlich tätig sind, und zwar auch dann, wenn sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen, ist verboten. — Abg. v. Eltz (Soz.) begründet diesen Antrag. Die Heimarbeit mit ihrer Lohnordnung werde nach dem Zigarettensteuergesetz noch annehmen. Darauf sei es besser, sie ganz zu verbieten. — Abg. Erzberger (Bentz.) bemerkt, gestern habe der Vorredner anders gesprochen, indem er von dem Gesetz eine rapide Hungersnot der Maschinen-Industrie vorhergesetzt. In einem Steuergesetz könne man eine sowohl sozialpolitische Materie nicht regeln. Heute sollte man doch seine Heimarbeiterdebatte entschließen. Zur Reichsamt des Innern seien ja schon Erhebungen in Gang. Ein Verbot der Heimarbeit sei eine Kur à la Doctor Eisenbart. Dieselben Leute, die behaupten, daß das Steuergesetz viele Arbeiter brotlos mache, wollten mit einem Schlag das doppelt tun. Zug formalen Gründen und auch materiell wegen Schädigung der Arbeiter könne das Rentschum dem Antrag nicht zustimmen. — Abg. Werten (frz. Wp.): Die Verhältnisse in der Heimarbeit sind auch bei der Zigaretten-Industrie ungemein traurig. Die fortbreitende Überlastung unter den Heimarbeiterinnen ist zum großen Teil auf das Menschenmaterial zurückzuführen. Viele schwach-körperliche und schwächliche Personen kommen in diese Industrie hinein, sie erlegen leicht den Verhältnissen, und dazu kommt das Material, das verarbeitet wird. Sichere Verbesserung zu schaffen, ist Aufgabe der Heimarbeit, aber das sohe Verbot kann keine Abbilfe schaffen. Lieber wären positive Vorschläge, namentlich auf dem Gebiet der Wohnungsverbesserung. Eine vernünftige Wohnungspolitik, die Erhöhung gesunder Arbeits- und Wohnräume, wäre das erste Mittel zur Abbilfe der Niedelsünde. Würde der Antrag Gesetz, dann würden in Dresden z. B. mit einem Schlag 2000 Arbeitserinnen brotlos. Ohnehin befürchten wir, wie die Sozialdemokraten, eine Veränderung der Arbeitslage und des Lohns von diesem Gesetz. Wie wird das Verbot ferner auf die Familien wirken? finanziell und wirtschaftlich erscheint uns daher der Antrag unvereinbar. Dazu kommt noch das ideelle Moment, daß die Heimarbeit kleinen Arbeitern Schaden tut. Ich schließe mich dem Vorschlag des Herrn Werten an.

# Breitbacher Gaußtag.

# ՀԱՅՈՒԹՅԱՆ ՀԱՅՈՒԹՅՈՒՆ

## Ausgeordnete Sitzung.

### 60. Sitzung vom 5. Mai, 11 Uhr.

Antrag Schäffer zur Vorberatung überwiesen worden war, antritt, dem Artikel 26 folgende Fassung zu geben: Das Schul- und Unterrichtswesen ist durch Gesetz zu regeln, so zu andererweiter gesetzlicher Regelung verbleibt es bislang des Schul- und Unterrichtswesens bei dem geltenden Recht.

— Berichterstatter Abg. Marx (Bentz.) empfiehlt die Annahme des Kommissionsbeschlusses. Infolge des Artikels 112 könne Artikel 112, wie er der Antrag Schäffer wollte, aufgehoben werden. Mit der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung solle nicht ausgesprochen sein, daß die bisher erlassenen Gesetze und Verordnungen auf dem Gebiete des Unterrichts der Verfassung widersprechen. — Abg. Schäffer (natl.) rügt die Annahme seiner Verteil mit dem Kommissionsbeschluss als unbegreiflich namens seiner Verteil mit dem Kommissionsbeschluss als verstanden. — Abg. Dr. v. Jagd gewalt (Vol.) lehnt gegen die vorgeschlagene Verfassungsänderung und betont, daß deren voraussichtliche Wirkung auf das neue Schulunterhaltungsgesetz, bleibt jedoch im einzelnen in seinen Ausführungen der Tribüne unverständlich. — Vizepräsident Dr. Potsch erklärt, daß er dem Vorredner weiten Spielraum gewährt habe, nun jedoch, auf das Schulunterhaltungsgesetz nicht weiter einzugehen, da dieses nicht zur Verhandlung stehe. — Abg. Wallasse (lrl.). Kleine Freunde stimmen der Verfassungsänderung zu, in der Voraussetzung, daß die bisher von den Behörden innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Verordnungen als das Gesetz entsprechend zu gelten haben. — Abg. Cassel (fr. Vol.): Es sind überzeugt, daß nach Artikel 26 und 112 der Verfassung bestimmt gewesen ist, das ganze Schul- und Unterrichtswesen durch ein Gesetz zu regeln. Es sind bereits verschiedene Spezialgesetze erlassen worden, und bei deren parlamentarischer Bearbeitung haben die Untersuchungen der Parteien darüber gezeigt, daß in den einzelnen Fällen eine Verfassungsänderung notwendig war. Minister Ladenberg, der an der Ausarbeitung der Verfassung mitgearbeitet hat, hatte unfehlbar die Absicht, ein Gesetz vorzulegen, welches das gesamte Unterrichtswesen in der Volksschule bis zur Universität regeln sollte, und diese Untersuchung wurde damals auch von der ganzen gesetzgebenden Röhrigkeit geteilt. Jetzt erscheint es kaum möglich, ein Gesetz für das gesamte Unterrichtswesen zu verabschieden. Wir müssen anerkennen, daß auf allen Gebieten des Schulwesens Teilgesetze erlassen werden können, und seien daher der Aufforderung der Verfassung keinen Widerspruch entgegen. Wir erkennen aber nur solche Verordnungen als gültig, die auf besondern Gesetzen beruhen, nicht, wie Dr. Wallasse meinte, alle Verordnungen, die von den Behörden innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassen sind, weil nach der Voraussetzung seit Fahrzeughalten Verordnungen zum Teil im Gegensatz zum bestehenden Recht erlassen sind (sehr richtig!). Und diese Verordnungen erkennen wir nicht als gültig. Die Frage der Verfassungsmäßigkeit des Schulunterhaltungsgesetzes können wir nicht allein beurteilen nach den hier vorgenommenen Verfassungsänderungen, sondern müssen es vorbehalten, zu prüfen, ob der Schulgesetzentwurf den Artikeln 24 und 25 der Verfassung entspricht. Ich bitte, aus unserer Annahme des vorliegenden Antrags auch nicht den getroffenen Schluss darauf zu ziehen, es sei unsre Haltung gegenüber dem Schulgesetz eine etwas anders als bisher. Wir stimmen für die Verfassungsänderungen in der Hoffnung, daß Teilgesetze zu stande kommen werden, falls unsrige Untersuchungen über den konfessionellen Charakter der Schule und über die Selbstverwaltung Rechnung tragen. Die Einschränkung der Selbstverwaltung seien wir denselben Widerstand entgegen, wie bisher. (Vorfall Lins.) — Dr. Hören (Senz.): Der Artikel 26 hat zu großen Unzuträglichkeiten geführt, deshalb stimmen wir für den Antrag. Wir sind der Meinung, daß es unmöglich ist, das gesamte Unterrichtswesen durch einen Gesetz zu regeln. Ob Verordnungen verfassungsmäßig sind oder nicht, muß im einzelnen Falle entschieden werden, das möchte ich den Ausführungen des Abg. Cassel gegenüber bemerken. — Abg. Peltzsohn (fr. Vol.): Ich kann mich den Ausführungen des Abg. Cassel anschließen. Wir gehen auch von der Voraussetzung aus, daß nach dem Artikel 26 die Erfüllung eines generellen Gesetzes für das gesamte Schulwesen brauchbar war, und da müssen wir sagen, daß damit ein unbedeckter Raum geschaffen ist. Es muß die Möglichkeit geschaffen werden, einzelne Gebiete des Unterrichtswesens gesetzlich zu regeln. Den Vorbehalt, den Abg. Cassel in bezug auf das Volksschulerhaltungsgesetz gemacht hat, müssen wir auch machen. Auch unsre Haltung zu diesem Gesetz bleibt dieselbe, wie bisher, auch wenn jetzt die Verfassungsänderung vorgenommen wird. Wir werden dieser Forderung zustimmen. — Ruhmesherr Dr. Stüdt erklärt, daß er glaube, die Zustimmung der Staatsregierung zu der Verfassungsänderung in Aussicht steht zu können. Wenn der Abg. Cassel gemeint habe, daß Verordnungen erlassen worden seien im Gegensatz zu den bestehenden Gesetzen, so müsse er gegen diese Aktion Verwahrung einlegen. — Damit schließt die Debatte. — Persönlich erklärt Abg. Cassel: Herr Hören hat mich verstanden. Ich bestreite der Regierung nicht das Verordnungsrecht, sondern ich habe gesagt, daß wir nur Verordnungen als gültig anerkennen, die ihre Wurzeln im geltenden Recht haben. Dem Ruhmesherrn muß ich erklären, daß ich meine Bebauung, es seien Verordnungen im Gegensatz zu bestehenden Recht erlassen worden, Beweise erbringen kann. Wenn ich es heute setzen hätte, so hätte mit dem Herrn Präsidenten das nicht geflattert. (Beifall Lins.) — Der Kommissionsvorstand wird angekommen, ebenso wird Artikel 112 der Verfassung entsprechend dem Antrag Schäffer aufgehoben.

Debattierlos nimmt das Haus in dritter Lesung die Begegnungswürfe, betreffend die Einrichtung eines Umlaufgerichts in Cuxhaven und betreffend die Aufhebung des Amtsgerichts in Groß-Salze, an. — Hierauf wird der Antrag Schäffer, betreffend die Änderung des Artikels 26 und die Aufhebung des Artikels 112 der Verfassung auch in dritter Sitzung angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung der Gesundheitsbahnhofslage. — Abg. Wiedmann (natl.) bittet um Eröffnung einer direkten Verbindung zwischen Bremervörde und Wittenberga einerseits und Friedeburg-Flingenberg andererseits. — Abg. v. Etzdorff (cons.) tritt für bessere Verbindungen in Ostpreußen ein, denn es gäbe kaum ein besseres Mittel zur wirtschaftlichen Hebung der Provinz. — Abg. Dr. Löffelholz (natl.) wünscht den Ausbau des Westerwaldes durch eine Bahn nach der Zabn bei Oberlahnstein. — Abg. Dr. Grüner-Hagen (fr. Vol.) bittet um Herstellung einer Bahnverbindung zwischen dem mittleren und nördlichen Ruhrkreis. — Abg. Stroesser (cons.) wünscht die Errichtung des Kreises Lublinitz durch Bahnbauten. — Abg. Schmidt-Wartburg (Bentz.) tritt für den Bau einer Bahn von Steinbach nach Wartburg ein. — Abg. v. d. Venne (freil.) verlangt die Herstellung einer Zahnraderbindung zwischen Uelzen und Sonnenberg. — Abg. Gleim (natl.) wünscht eine Bahn von Gimbornoda nach Kronenberg. — Abg. Student (freil.) verlangt eine bessere Verbindung zwischen Büllstädt und Schwiebus. — Abg. Meier-Diepholz (natl.) verlangt eine Bahnverbindung von Nienburg nach Diepholz. — Abg. Ernst (fr. Vol.) wünscht den Bau einer Bahn von Sonnenmühl nach Meseritz. — Abg. Dr. Eichroder-Klossel (natl.) tritt für den Ausbau des Sisenbahnnetzes in Hessen ein. — Abg. Frhr. v. Wedlich (freil.) beträgt den Bau einer Bahn von Elbthalhauen nach Heiligenstadt, und weiß dann auf die Vorteile hin, die die Industrie von den in der Vorlage verlangten Bahnen haben würde. Der Industrie gebe es trotz der an die neuen Handelsverträge günstigsten Bedingungen sehr gut. (Vorfall rechtf.) — Abg. Graf Kettner (cons.) wünscht eine lebhafte Bahnverbindung zwischen Brieselang und dem Nienburgscheite. — Abg. Kretz (cons.) schließt sich diesem Wunsche an. — Nachdem noch mehrere Abgeordnete Wünsche in Interesse ihrer Wahlkreise geäußert haben, vertragt das Haus die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr. Außerdem stehen die Sitzungen am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag abends von 19 bis 21 Uhr.

# Roman-Beilage zu den "Auszügen für das Land"

Mr. 106.

## Gern von der Welt.

Roman von E. Goldschmid.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung)

„Das weiß ich. Ich mochte seit vier Tagen in Ihrer Stadt im Hotel Aum „Mörschbach“. Ich habe mich unter der Hand nach allem erundet, was für mich wichtig ist, und unter andern erfahre, daß mein Mutter, der Sohn von Franziska Probus, verheirateten Gerbera, wegen Brandstiftung und anderer Verbrechen in Untersuchungswelt ist.“

„Sie sprachen noch eine ganze Stelle hin und her. Sieger hatte noch andere Fragen; auch Mrs. Frazer warf ein, nachdem sie ihre Gelegenheit ausgenutzt zu haben meinte, Zukunft über die Aussicht, die ein Sohn Ehemaliger Probus haben würde.“

„Gernäht, meine gräßliche Frau, möcht ich Ihnen sagen, Ihre Hoffnungen möglichst bald erfüllt werden —“

„Sie fuhr erregt auf. „Das ist eine Unmöglichkeit! Unter alles steht auf dem Spiele. Mein Kind ist nicht wortlos zurückgeworfen worden, als ich ihm sagte, wie ich ben leiden wollte.“

„Vor allem würde Ihr Prozeßgegner, Herr Glasow Gerdens, die reitende Künftige Eitelkeit haben. Und er ist ein Mann von großer Energie, wie mir scheint.“

„Und im vorliegenden Falle wie wir das aufzuführen?“ Erbte ich kein alles, seine ganze Lebenshoffnung!“ Sie bin erstaunt, Mütter Sieger, Sie noch wenigen Zagen so gut unterrichtet zu sezen.“

„Sie ich nach Ratversuch riefte, um meine Tochter aus der vorliegenden Erziehungsanstalt zu holen, beschwerte ich einen Kommissar, alle nur möglichen Auskünfte zu erlangen. Als wir ankamen, erwartete mich der Mann. Daraus bin ich so gut orientiert.“

„Kun werden Sie, wie ich Grund habe zu vermuten, das erwähnte Material vorzüglich stehlen müssen, Mütter Sieger. Die Gemüter hier sind gar nicht sehr ernst; man redet mehr, als man verantworten kann.“

„Wie in ber ganzen Welt, Herr Ratschichter.“

„Natürlich möchte sich Sieger an Miss Stadel Sieger, die sehr außerordentlich gehörte, aber noch keine Elfe gezeugt hatte.“

„Hörte ich recht.“

Ratschichter erogen: „

„Ja, Herr Ratschichter, seit fünf Jahren.“

„Ja, ist eine fröhliche Mutter dort. Sollten Sie dort jüngst ein Gräulein Alice von Großhufen kennengelernt haben?“

„Ich kenne sie. Sie ist vor Jahr älter als ich.“

„Sie kann längst fort, ich habe sie seither nicht wiedersehen.“

„Freundin waren Sie nicht mit ihr?“

„Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder getreten zu sein, freute sich Sieger sehr bei ihrer Begegnung. Die beiden jungen Mädchen verloren für Minuten gänzlich die Dabolischenken, den man damals noch

hatte.“ Sie ist meine Beauftragte, wir waren zusammen in Richterswehr.“ rief sie beim Ratschichter zu.

„Ja, obwohl sie vorher mehr als zwey Monate erlaubt hatte, mich nie wieder get

die kleinen Gedanken, wie er es vor seinem Betrachten Großmutter gewünscht gewesen war, und es nachher als Mutter mir selbst fürgelebt hatte.

„So nahmen die beiden auf dem Schloß nicht ab, und die Bewohner stießen sich bei diesen Gesprächen, denn sie waren alle drei nicht an das einfache Landleben gewöhnt. Sie empfingen die Besucher liebenswürdig und bewußten sie auch besser.“

Grant von Grünberghaus lebte förmlich auf; sie fühlte sich jetzt in dem ihr zugehörigen Gewebe und wie im Hause der Gericke im Schloß, denn Alice war diei zu wenig zur Selbständigkeit geprägt, um auch nur den ersten Schritt zu setzen, eine solche auszuhören.

„Sie liefen den Gutsaacharn. Sie war — Gott sei Dank — keine verhäutete Große Dame; ihre Schönheit erwischte allgemeine Empathie, und nur eins muhrte die Menschen: das war die lebenshafte, liche Erhabung des jungen Prinzen über die Geschlechter.“

Selbst man nicht gewußt, daß sie den Geschäftesten kann tunne, so würde man sich ihre Parteidnahme für zuviel auf das notwendige erhöht haben. Da sie jedoch ihm und er sehr bald freim gehoben, so lag des jungen Prinzen Zorn über die Menschenheit. Mitte eines weiteren für schußig zu halten, öffnete nur in einem leichten Geschäftsausgleich, wie der Prinz sagte und die andern es nachsprachen.

Unter den ältern Bürgern war nicht einer, der nicht sturzten den Kopf geschüttelt und bewundert hätte: Er war so ein Heer Jungel! Aber der Monarch! Und die Erhabung über das vielfach doch nicht unverdiente Reichen!

„Wie eine blutdürstige Meute kommt mir diese ganze Welt vor! Und William Gerben ist kein Wild, das sie in den Wald hetzen.“ Lachte der Bogner, bei denen allein sie unbefriedigtes Vertrauen auf William fand.

„Sie beschäftigte sich in Ihren Gewerken nicht mit dem Prinzen, fragte sie und wollte alles wissen, was von seiner Freizeitgenossen in das Privatkum drang. Er war ihrer Neugierde nach unerschöpflich, darum hielt sie zu ihm, darum erklärte es ihr ebenso als möglich, wie es gesagt wurde, für ihn nach Berechtigkeit zu suchen.

„Nicht der Prinzen eines königlichen Geschäftes mögliche Sache ist,“ sagte der Bogner, bei denen allein sie unbefriedigtes Vertrauen auf William fand.

„Sie brachte ihm überhaupt nicht in Bedeutung, daß sie sich dachten. Sie hörte vor der Hand nicht an Gewalten, und wenn sie es getan — sie und ein Mann, der handelnden Geist getragen hat im Gefangenhaus gesessen.“

„Junge Prinzen sind ja leicht geneigt zu solcherphantastischen Parteikämpfe,“ sagte ihre Dame, „und Ihre Prinzessensicherung hat sie allzu lange Rind hielten lassen.“

Die Prinzessin lächelte am. „Meines Charakter war so durchdringlich, kritisch.“

„In dieser Zeit wurde auch Claus Gerben ein hämiger und aberliches ein geringerer Haß auf Steinbrücke, denn der Kammerrat und Frau von Grünberghausen an ihm alljährlich, wenn die andern Besucher nach Gaule führten, einen bereitwilligen Partner am Spielplatz.“

Claus Gerben liebte sich sehr gewandt und mit der Waffe.

„Ihr Vater oder Großvater?“ In diesem Sinne rief sie „Vater oder Großvater?“

„Für ihn, so lag der Gewohnheit nach: mehr soches Paar.“

„Er nannte sie bei sich väterlich „Saff mit'n Gießapfen.“ „Über las nur erst einige Saff vergehen.“

„Dann — keine verhäutete Große Dame; Ihre Schönheit erwischte allgemeine Empathie, und nur eins muhrte die Menschen: das war die lebenshafte, liche Erhabung des jungen Prinzen über die Geschlechter.“

„Sie sollte den Raumrat von Geben für sich für sich ausnehmen.“

„Das war auch zum Nachvorgesehen vorbereitet.“

Die Worte „Der Wohlhabende“ steckten in der Brust,

und sie er nicht ableugnen konnten, wußte er auf Sollmers Erfolg.

„Man glaubte ihm das nicht; aber er setzte darauf.“

„Auch seine Vermutung: „Das Gericht fragt doch erst, kann das nicht hören?“ Und sein Sohn hatte fast wie ein Knusper geflungene.

„Das sollte den Raumrat von Geben für sich für sich ausnehmen.“

„Das war durchaus korrekt; man sah überhaupt nichts an ihm auszusagen.“

„Auf weitere Fragen verwieserte er sein Zeugnis.“

„Das war durchaus korrekt; man sah überhaupt nichts an ihm auszusagen.“

„Auf weitere Fragen verwieserte er sein Zeugnis.“

„Das war durchaus korrekt; man sah überhaupt nichts an ihm auszusagen.“

## Der zweite Kapitel

Der Kämmerer ging mit Frau Albrecht an einem

abendlichen Abend mit Frau Albrecht an einen

genau nach dem Entwurf ausgeführte und später wieder aufgenommen sein sollte.“

„Hier hier — der Depositionsbetrag!“

„Begut achts, er könnte verloren gegangen, da für ihn.“

„Er nannte sie bei sich väterlich „Saff mit'n Gießapfen.“ „Über las nur erst einige Saff vergehen.“

„Dann — keine verhäutete Große Dame; Ihre Schönheit erwischte allgemeine Empathie, und nur eins muhrte die Menschen: das war die lebenshafte, liche Erhabung des jungen Prinzen über die Geschlechter.“

„Sie sollte den Raumrat von Geben für sich für sich ausnehmen.“

„Das war auch zum Nachvorgesehen vorbereitet.“

Die Worte „Der Wohlhabende“ steckten in der Brust,

und sie er nicht ableugnen konnten, wußte er auf Sollmers Erfolg.

„Man glaubte ihm das nicht; aber er setzte darauf.“

„Auch seine Vermutung: „Das Gericht fragt doch erst, kann das nicht hören?“ Und sein Sohn hatte fast wie ein Knusper geflungene.

„Das sollte den Raumrat von Geben für sich für sich ausnehmen.“

„Das war durchaus korrekt; man sah überhaupt nichts an ihm auszusagen.“

„Auf weitere Fragen verwieserte er sein Zeugnis.“

„Das war durchaus korrekt; man sah überhaupt nichts an ihm auszusagen.“

„Auf weitere Fragen verwieserte er sein Zeugnis.“

„Das war durchaus korrekt; man sah überhaupt nichts an ihm auszusagen.“